

Franckesche Stiftungen zu Halle

Geistreiches Gesang-Buch zu Ausübung wahrer Gottseligkeit, worinnen über Sechs Hundert Psalmen und Lieder Herrn D. Martin Luthers und anderer ...

Luther, Martin

Franckfurt am Mayn, 1800

VD18 12008354

Von der ewigen Verdammniß.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-203104

chen, So, daß wir fahren in der luft viel schneller als der donner pußt Vom himmel bis zur erden. Der leib ganz hurtig, frisch und schlanck, Sol ohne brod, fleisch und getranck, Gar schön erhalten werden.

8. Hier muß man von der bösen welt viel plag und tribfal leiden :: Uns wird vom satan nachgestellt, Man fürchtet sich für beyden. In jenem leben wohnen wir In friedens häusern für und für Man darf nicht sorgen tragen, Daß uns der feinde tyrannen, Noch böse lust beschwerlich sey, Noch uns die teuffel plagen.

9. Wird das nicht grosse herrlichkeit Im himmel seyn zu nennen :: Wann wir von himmel und tod befreit Die menschen werden kennen, Die wir mit augen nie gesehn, Wie dort dem adam ist geschēhn Mit Eva zeugten weibe, Wie Petrus Mosen bald erkannt, Und Stephanus den Herren fand, Als er noch war im leibe.

10. Hier muß man durch den tod zuletzt Noch gar zerplittert werden :: Und dieser leichnam wird versetzt In seinen schoos der erden. Dort weiß man nichts von solcher noth, Da sol, da kan, da muß der tod Durchhaus nicht mehr regieren. Da werden wir alsdann zugleich, O freud, o wohn! in Gottes reich Ein ewiges leben führen.

11. Ach Gdt, wann kommt die süße stund, In der ich werde stehen :: Der klaret, herrlich und gesund, Mit freuden anzusehen, Wie meine feind geleet sind, Und ich als Gottes erb und kind Sol ewig ewig wohnen, Mit weissen kleidern angethan, In seiner fried- und freudenbahn, Geschmückt mit güldnen kronen.

Von der ewigen Verdammniß.

CCCCXXVI. 426.

Im Th. Es ist gewißlich an der zeit. Erschrecklich ist es, daß man nicht Der höllen wein verachtet :: Ja, daß sie fast als ein gedicht Von vielen wird geachtet: Da doch kein augenblick vergeht, Daß nicht ein hauf im sarge steht, Vom wirger abgeschlachtet.

2. Halt ein, o mensch, mit deinem lauf, Es ist ja leicht geschehen :: Daß dich gereut der schlimme lauf, Drum bleib ein wenig stehen: Wir wollen erst das höllens loch, Den schwefel-pfuhl, des satans loch, Mit rechtem ernst besehen.

3. Merk auf, der du mit großem pracht Die lästest häuser bauen :: Du wirst in jener finstern nacht Derselichen nimmer schauen: Der höllen wohnung ist ein schlund, Ja, tiefe pfül, in welcher grund Du fallen wirst mit grauen.

4. Da findet sich kein schöner saal, Kein vorhaus, keine kammer :: Es heist und ist ein ort der quaal, Den satans starcke

klammer Best an einander hat verpicht, Es ist ein wohnhaus ohne licht, Ein schwefel-loch voll sammer.

5. Man wird dich auch an diesem ort Nicht sanft zu wagen bringen :: Ach nein, du mußt mit grauen fort, Und in den asgrund springen. Es wird, so bald du fährst davon, Wie Daran und den Abiram, Die hölle dich verschlingen.

6. Gedenc' seht nicht, wie kan es seyn, Daß dieser ort soll fassen :: Solch eine meng, und so viel pein Die sündler fühlen lassen? O menschen-kind! die höll ist weit, Ihr seid ist groß, die stätt ist breit Von angst und marter, gassen.

7. In diesem loch ist gar kein licht, Noch heller glanz zu finden :: Die siebe sonne scheint hie nicht, Man tappet wie die blinden. Sie leuchtet weder mond noch stern, Ein höllens-kind das lebt von fern, In schwarz- verbrannten gründen.

8. Hie steigt auf ein dicke rauch, Erschrecklich anzusehen :: Ein rechter pech- und schwefel schmauch, Der überall muß gehen: Ein schmauch, der billig wird genannt, Angst, sammer, marter, quaal und brand, Dafür man nicht kan sehen.

9. Wer mag ermessen den gestank, Der hie auch wird gefunden :: Der strenge gift kan machen krank Urylöslig die gesunden. Er ist wie dicke koch und feur, Durch ihn wird alles ungeheur, Das stinckend, überwunden.

10. Diß grosse feid hegt einen brand, Der schwarz und traurig scheint :: Doch brennet diß verfluchte land Mehr als der sündler mennet. Bey diesen flammen kan er sehn Die plagen, welche dort geschēhn, Die man zu spät beweinet.

11. Diß höllens-feur ist schrecklich heiß, Kan stein und stahl verzehren :: Der ewig angst- und todes- schweiß Wird die verdammten nähren. Die feuer brennet grausam zwar, Verbrennet doch nicht ganz und gar Die, so den tod begehren.

12. In dieser traur- und jammer-nacht Ist lauter angst und schrecken :: Ach höret, wie der donner kracht, Es blitz an allen ecken. Es prasselt stets an diesem ort, Die winde brausen fort und fort, Der hagel bleibt nicht stecken.

13. Ein jeder sündler hat sein loch, In welchem er sich muß quälen :: Dann unter diesem teuffels loch Hat einer nicht zu wählen. Man darf nicht schweissen hin und her, Des satans macht fällt viel zu schwer, Er hat da zu befehlen.

14. Die stolzen werden allzumal Dort bey einander sitzen :: Die schmeicheln werden in der quaal Den süßen wein ausschütten: Den schändern wird die anab theur, Die hurer wird das höllisch feur In ewigkeit erhitzen.

15. Wer ist, der das erdulden kan, Was die verdammten leiden :: Ihr rechte sündler dencket daran, Ihr müisset pföschlich scheiden. Ist euch der verd' hie zu viel?